

L03441 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 19. 3. [1904]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 19. März.

Mein lieber Freund,

Das Verbot des »Reigen« durch die Berliner Staatsanwaltschaft scheint sich nun
5 wohl leider zu befähigen? Ich bitte Dich, mir mitzutheilen, ob ich Dir in dieser
Angelegenheit irgendwie di dienen kann? Du weißt, daß, nach deutschem Recht,
auf jede Confiscation ein Prozeß folgen muß. Es ist also dringend nöthig, daß
Du oder Dein Verleger einen tüchtigen Rechtsanwalt ~~zur~~ als Berater nehmt,
– womöglich einen, der auch ein Wort politischer Opposition nicht scheut.
10 Beifspielsweise würde ich HEINE empfehlen.
Schreibe mir, ob ich irgendwelche Schritte in dieser Angelegenheit für Dich thun
kann, – ob Du wünschst, daß irgend Etwas in den Berliner Blättern oder in der
N. Fr. Pr. veröffentlicht wird?
Das Verbot richtet hoffentlich keinen großen materiellen Schaden mehr an, – im
15 Gegentheil wird es wohl, wie immer solche Verbote, auf das Buch erst recht auf-
merksam machen.
Viele herzliche Grüße!
Dein

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3174.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 916 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »904« vermerkt

- 4 *Verbot des »Reigen«*] Am 16. 3. 1904 war die 1903 im *Wiener Verlag* erschienene Buchausgabe des *Reigen* durch die *Berliner Staatsanwaltschaft* im ganzen Deutschen Reich konfisziert worden.
- 10 *Heine*] Heine war ein Freund und Studienkollege Hermann Bahrs. Neben seiner politischen Tätigkeit für die *SPD* war er als Anwalt tätig. Für den *Reigen* wurde er erst 1921 tätig, vgl. *Der Kampf um den Reigen. Vollständiger Bericht über die sechstägige Verhandlung gegen Direktion und Darsteller des Kleinen Schauspielhauses Berlin*. Herausgegeben und mit einer Einleitung von Wolfgang Heine, Rechtsanwalt, Staatsminister a. D. Berlin: Rowohlt 1922.
- 14 *materiellen Schaden*] Das Verbot des *Reigen* hatte tatsächlich den gegenteiligen Effekt und förderte den Verkauf.